



auch im Vergleich mit alter und neuer Philosophie oder im interreligiösen Dialog hervorragend herangezogen werden. Das Buch ist allerdings keine leichte Lektüre, sollte aber in keinem buddhistischen Zentrum fehlen.

Holger Korin Stienen



Anja Lorenz
Biographie – Religiosität – Geschlecht
 Zur Identitätsbildung durch religiöse Bildungsprozesse

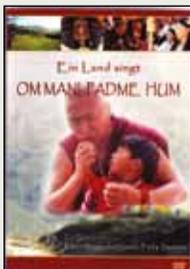
Springer Fachmedien 2016
 Paperback, 242 Seiten
 ISBN 978-3-658-10825-0
 Euro 39,99

Drei Lebensgeschichten buddhistischer Meditations- und Dharmalehrerinnen aus Deutschland werden in dieser Studie exemplarisch untersucht. Es geht um die Verknüpfung von Identitäts- und spiritueller Entwicklung. Schwerpunkte sind die Zugänge zum Buddhismus für westliche Frauen, die durch die Bedeutung von spirituell-religiösen Erfahrungen in Kindheit und Jugend begründet sind, ebenso durch die Bewältigung von Verlusterfahrungen und krisenhaften Prozessen. Eine weitere Frage ist die nach der Verbindung von Spiritualität und weiblicher Identität. Die Verbundenheit zum Buddhismus entsteht letztlich durch (Transzendenz-)Erfahrungen, insbesondere von Sinn, Eingebunden- und Verbundensein, tiefem Einverständnis, Verständnis und Mitgefühl.

Isabella Lecomte

gehen, und mit Anfang 20 konnte er sich diesen Wunsch erfüllen. Jedoch durften damals, in den 1980er-Jahren, Mönche nicht studieren, was für ihn zu einem Mönchsleben unabdingbar gehörte. So machte er sich auf den beschwerlichen Weg nach Indien und gelangte schließlich in das Kloster Sera Je im Süden des Landes, dem größten Kloster der Gelugpa-Tradition. Obwohl er kaum lesen und schreiben konnte, gelang es ihm mit viel Fleiß, Ehrgeiz, eiserner Disziplin und Durchhaltevermögen, die 23 Jahre des Vollzeitstudiums in nur 17 Jahren mit dem höchsten Grad abzuschließen. Während dieser Zeit unterrichtete er auch bereits Schüler. Nach seiner Ausbildung kehrte er nach Tibet zurück und ist seit 1999 Abt des Klosters Dargye in seiner Heimat. Nach den Zerstörungen durch die Chinesen während der Kulturrevolution mussten dort die Gebäude wiederaufgebaut werden. Dieser Aufgabe sowie der Ausbildung von Mönchen widmet sich Geshe Pema Samten intensiv und kümmert sich als Abt eines in der Nähe gelegenen Nonnenklosters auch um die Ausbildung der Nonnen, deren Studium ihm besonders am Herzen liegt, damit die Nonnen den Mönchen eines Tages gleichgestellt sein werden. Seit 2003 lebt und lehrt er den größten Teil des Jahres in Deutschland, im Tibetischen Zentrum Hamburg, in dem von Hannover und in Semkye Ling in der Lüneburger Heide. Der Film zeigt auch sein Wirken in Deutschland und in Tibet und lässt unter anderen Vertreter der Vereine, die in Deutschland zur Unterstützung der Projekte in Tibet gegründet wurden, zu Wort kommen. Es ist ein authentisches Dokument eines beeindruckenden Lebens, das ganz dem Wirken für das Wohl aller Lebewesen gewidmet ist.

Isabella Lecomte



Ein Land singt Om Mani Padme Hung
 Ein Porträt von Khen Rinpoche Geshe Pema Samten

Tibetisches Zentrum 2016
 DVD (ab 1.11.2016)
 Deutsch, Englisch, 97 Minuten
 Euro 14,95



Fotos: André Konarske
www.pema-samten.de



Der Dokumentarfilm *Ein Land singt Om Mani Padme Hung* beschreibt in Interviews, Erzählungen und Bildern das außergewöhnliche Leben von Khen Rinpoche Geshe Pema Samten. 1957 in dem Dorf Dargye in Osttibet geboren, musste er als ältester Sohn nach dem frühen Tod seines Vaters schwer arbeiten und konnte nur ein bis zwei Jahre zur Schule gehen. Immer wieder verspürte Geshe Pema Samten den Wunsch, in ein Kloster zu